

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Aktienmärkte setzten in den vergangenen Wochen ihre Rally fort und ließen sich weder von schwachen Unternehmensergebnissen noch vom Banken-Stresstest in den USA entscheidend erschüttern. Tatsächlich zeichnen sich vor allem in den USA erste Anzeichen einer konjunkturellen Bodenbildung nach dem scharfen Einbruch ab. Die Daten der letzten beiden Wochen zur Stimmung bei Verbrauchern, Industrie, zum Arbeits- und Immobilienmarkt deuten erstmals darauf hin, dass sich die gesamtwirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten stabilisieren könnte. Auch in Deutschland weisen die jüngsten Zahlen auf ein Auslaufen des steilen Abwärtstrends hin. Eine Erholung oder gar ein Aufschwung ist allerdings noch nicht in Sicht.

Die Saison der Quartalsberichte geht langsam zu Ende. Belastungen von Unternehmensseite werden also in den kommenden Tagen spürbar nachlassen. Doch erwarten viele Analysten demnächst eine Konsolidierung des Aufwärtstrends an den Aktienmärkten. Denn aktuell sind die Märkte überkauft. Das Chance/Risiko-Verhältnis für einen Neueinstieg auf der Long-Seite ist inzwischen nicht mehr günstig. Anleger, die in ETFs investiert sind, können in der aktuellen Marktsituation durch Stop-Loss-Orders ihre Gewinne absichern – ein Vorteil, der Ihnen bei aktiven Investmentfonds nicht zur Verfügung steht. Mit Short-ETFs gibt es darüber hinaus ein Instrumentarium für Hedging-Strategien und zur Partizipation an fallenden Märkten.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen in der Rubrik „Rund um ETFs“ die beiden grundlegenden Methoden der Indexabbildung durch ETFs und deren Implikationen für Transparenz und Sicherheit von börsengehandelten Indexfonds vor. Bei der Investmentidee geht es dieses Mal um das Thema Rohstoffe: Wir analysieren den DJ STOXX 600 Basic Resources. Wir wünschen Ihnen eine angenehme und anregende Lektüre.

Herzlichst,
Ihre ETFs kompakt-Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 1	Goerkes Börsenklima:	
Indizes	Seite 1	Kaufsignal an den Börsen.....	Seite 6-7
Investmentidee:		Indexporträt: DJ EURO STOXX 50 –	
DJ STOXX 600 Basic Resources.....	Seite 2-3	Europas Blue Chips.....	Seite 8-9
ETF-News	Seite 4	Im Gespräch:	
Rund um ETFs:		Fragen an Andreas Fehrenbach.....	Seite 10-11
Volle und synthetische Replikation.....	Seite 5	Impressum	Seite 11

Indizes

Index	Stand 11.05.09	Stand 09.04.09	+/- %
DAX	4.866,91	4.491,12	8,37
Dow Jones	8.418,76	8.083,38	4,15
Nikkei 225	9.451,97	8.964,11	5,44
Bund-Future	121,00	122,04	-0,85
Öl (WTI)	58,11	52,19	11,34
EUR/USD	1,3578	1,3200	2,96

In dieser Ausgabe lesen Sie ...

Indexporträt

08

DJ EURO STOXX 50 – Europas Blue Chips

Geht es um europäische Standardwerte, ist der Dow Jones EURO STOXX 50 sozusagen das Maß aller Dinge. Der Aktienindex, der 1998 ins Leben gerufen wurde, umfasst die 50 führenden börsennotierten Unternehmen aus der Eurozone und ist inzwischen zu einem international stark beachteten Barometer für die Entwicklung des europäischen Marktes geworden.

Das Ziel des DJ EURO STOXX 50-Index ist es nach Angaben des Index-Betreibers Stoxx, die Entwicklung der besten Unternehmen aus so genannten Super-Sektoren in der Eurozone darzustellen. Das Börsenbarometer wird als Performance- und als Preisindex berechnet. Grundsätzlich steht der Index für Unternehmen aus Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Portugal und Spanien offen. ...



DJ STOXX 600 Basic Resources – Die Rückkehr der Rohstoffe?

Der Austausch von Rohstoffen ist und bleibt unabdingbar für die Grundversorgung der Bevölkerung und den wirtschaftlichen Fortschritt. Wo immer die Bevölkerung eines Landes stark wächst und der Wohlstand weiter zunimmt, steigt auch der Bedarf an Rohstoffen aller Art stark an. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es sich gerade bei den Energieträgern und Metallen letztlich um Rohstoffe handelt, deren Vorrat endlich ist.

Zwar werden mit Hilfe modernster Technik noch immer neue Vorkommen entdeckt, doch deren Erschließung wird technisch immer aufwändiger und somit immer teurer. Selbst nachwachsende Rohstoffe wie die Agrarprodukte oder Vieh stehen in einem gegebenen Zeitraum nur in begrenzten Mengen zur Ver-

fügung. Wie überall bestimmen auch an den weltweiten Rohstoffmärkten Angebot und Nachfrage den Preis. Und gerade die sprunghaft angestiegene Nachfrage, allen voran aus China, hat an den Rohstoffmärkten in den letzten Jahren erhebliche Preisanstiege ausgelöst und Rohstoffe auch als Anlageklasse ins Zentrum der Anlegerinteressen gerückt.

Der Einfluss des Konjunkturzyklus

Doch mit der Abkühlung des weltweiten Konjunkturklimas kam es auch bei den Rohstoffen zu einem deutlichen Preisverfall. Dieser machte den entscheidenden Einfluss des Konjunkturzyklus auf die Entwicklung der Anleihen-, Aktien- und auch Rohstoffmärkte deutlich. Zugleich lässt sich mit seiner Hilfe die zeitliche Abfolge der Entwicklungen an diesen Märkten nachvollziehen. Im Verlauf einer wirtschaftlichen Expansionsphase führt die wachsende Nachfrage nach Rohstoffen

und Kapital zu einem Anstieg der Rohstoffpreise. Der damit einhergehende Anstieg der Inflation führt zu einer Anhebung der Zinssätze, um den Geldwert stabil zu halten. Die restriktive Geldpolitik stoppt schließlich die wirtschaftliche Expansionsphase, deren Ende dadurch gekennzeichnet ist, dass die Kurse von Anleihen zu sinken beginnen. Mit zeitlichem Abstand kommt es auch bei Aktien und Rohstoffen zu Topbildungen und anschließenden Kursrückgängen. In einer Rezession sinkt die Nachfrage nach Rohstoffen und Kapital, was niedrigere Rohstoffpreise und niedrigere Zinssätze zur Folge hat. Aufgrund der nun expansiven Zinspolitik sind es wiederum die Kurse der Anleihen, die nun als erste zu steigen beginnen, gefolgt von den Aktien- und schließlich den Rohstoffpreisen.

Zeigen die im vergangenen Jahr weltweit geschnürten Konjunkturpakete erst einmal Wirkung, wird auch die Nachfrage nach Rohstoffen wieder spürbar anziehen. Besonders Augenmerk sollten Anleger dabei auf Industriemetalle wie z.B. Kupfer legen, welches aufgrund seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten als Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung gilt. Im vergangenen Jahr brach der Preis für das rötlich glänzende Metall von 8.900 auf 2.770 US-Dollar/Tonne ein. Doch der seit Oktober 2001 bestehende, langfristige Aufwärtstrend erwies sich als Unterstützung und gebot dem Preisverfall >>

Ausgewählte ETFs auf den DJ STOXX 600 Basic Resources

Name	ISIN	Abbildungsverhältnis	Management-Gebühr p.a.
ComStage	LU0378435472	1:10	0,25%
db x-trackers	LU0292100806	1:10	0,30%
Lyxor	FR0010345389	1:10	0,30%
iShares	DE0006344724	1:10	0,52%

» Einhalt. Seitdem konnte sich der Kupferpreis deutlich erholen und notiert inzwischen wieder über 4.000 US-Dollar/Tonne.

Europas Rohstoffkonzerne in einem Paket

Wer die Wahl hat, hat bekanntlich die Qual. Denn neben einem direkten Investment in einzelne Rohstoffe oder Rohstoffunternehmen bietet sich auch ein Investment in einen Index an. Der Vorteil eines Index liegt darin, dass das Risiko auf die Indexkomponenten verteilt wird, da beispielsweise unternehmensspezifische Probleme die Performance eines einzelnen Rohstoffkonzerns gegenüber der Entwicklung des gesamten Sektors hinterherhinken lassen können. Der Dow Jones STOXX 600 Basic Resources enthält die größten Unternehmen der Grundstoffbranche und bildet das gesamte Grundstoffsegment entsprechend der Industry Classification Benchmark (ICB) ab. Dabei entspricht das Auswahluniversum dem Dow Jones STOXX 600-Index, welcher Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden, die Schweiz und das Vereinigte Königreich umfasst. Die Gewichtung der im Index enthaltenen Werte erfolgt anhand der Free Float-Marktkapitalisierung und wird jedes Quartal aktualisiert. Zusätzlich wird die Zusammen-

setzung und Gewichtung des Index viermal jährlich jeweils im März, Juni, September und im Dezember überprüft. Derzeit haben mit einem Gewicht von knapp 23% bzw. 18% BHP Billiton und Rio Tinto den größten Anteil am DJ STOXX 600 Basic Resources. Auf Platz drei folgt mit einem Indexgewicht von 14% der Minenbetreiber Anglo American.

An dieser Reihenfolge dürfte sich so schnell nichts ändern, denn die angestrebte milliardenschwere Übernahme des Bergbaukonzerns Rio Tinto durch den britisch/australischen Minenkonzern BHP Billiton ist vom Tisch. Ende November 2008 zog BHP Billiton sein milliardenschweres Angebot überraschend zurück und gab bekannt, dass eine weitere Verfolgung der Übernahmepläne angesichts der schwachen konjunkturellen Gesamtlage und der zuletzt deutlich unter Druck geratenen Rohstoffpreise nicht mehr im Interesse der Aktionäre liegen könne. Statt durch einen Zusammenschluss beider Konzerne deutlich erhöhte Risiken in Kauf zu nehmen, wolle sich BHP Billiton vielmehr auf eine weitere Reduktion der Konzernverschuldung konzentrieren und reagierte auf die verschärfte Situation am Rohstoffmarkt mit zahlreichen Maßnahmen wie beispielsweise Produktionskürzungen oder der Einstellung unrentabler Geschäftsaktivitäten. Die Fokussierung auf das eigene Unternehmen scheint sich für BHP Billiton auszuzahlen. Zwar

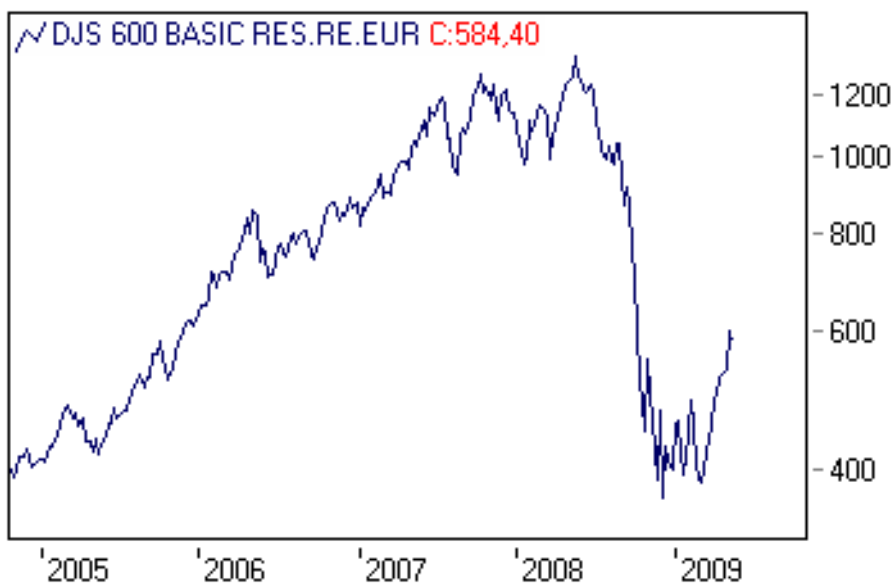
musste der Konzern im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 2008/2009 angesichts hoher Einmalbelastungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen deutlichen Einbruch des operativen Gewinns vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 9,49 Mrd. Dollar auf 7,22 Mrd. Dollar hinnehmen. Doch bereinigt um Einmaleffekte lag das EBIT bei 11,90 Mrd. Dollar, nach 9,62 Mrd. Dollar im Vorjahreszeitraum. Auch beim Umsatz wurde ein Anstieg von 25,54 Mrd. Dollar auf 29,78 Mrd. Dollar verbucht. Insgesamt konnte der Minenbetreiber im Berichtszeitraum damit dank konsequent durchgeführter Kostensenkungsmaßnahmen und trotz rückläufiger Notierungen bei Industriemetallen einen leichten Gewinnanstieg vorweisen.

Performance

DJ STOXX 600 Basic Resources	
Performance seit einem Jahr:	-53,99%
Performance seit drei Jahren:	-29,96%
Performance seit fünf Jahren:	+74,42%

Stand 08.05.2009

DJ STOXX 600 Basic Resources



Fazit

Die Preisentwicklung der Rohstoffe folgt in der Regel längerfristigen Zyklen und ist dabei durch eine erhöhte Volatilität gekennzeichnet. Entscheidenden Einfluss auf die Nachfrage hat die weltweite konjunkturelle Entwicklung. Um an den langfristig aussichtsreichen Zukunftschancen der grundsätzlich knappen Rohstoffe partizipieren zu können, sollten Investoren daher den nötigen Anlagehorizont mitbringen. Erste Signale von Seiten der Industriemetalle und der Ölpreise deuten in Form von anziehenden Kursnotierungen inzwischen auf eine bevorstehende konjunkturelle Erholung hin. Auch in der Performance des DJ STOXX 600 Basic Resources spiegeln sich die zu Beginn des Jahres einsetzenden Preisanstiege wider und bescherten dem Index im laufenden Jahr bisher einen Wertzuwachs in Höhe von 45,66%.

■ S&P-Studie: ETFs sind die bessere Wahl

Eine jüngst veröffentlichte Studie der Ratinggesellschaft Standard & Poor's kam erneut zu dem Ergebnis, dass die Mehrheit der aktiven Fondsmanager über einen längeren Zeitraum hinweg nicht in der Lage ist, ihre jeweilige Benchmark zu schlagen. So entwickelten sich 72% der Investmentfonds, die in amerikanische Standardwerte investieren, im Zeitraum 2004 bis 2008 nach Kosten schlechter als der Vergleichsindex S&P 500. Zudem sind diejenigen aktiv gemanagten Fonds, welche in der Lage sind, höhere Renditen zu erzielen als der Markt, im voraus nicht leicht zu finden, da selbst eine jahrelange Outperformance keine Garantie für eine überdurchschnittliche Wertentwicklung in der Zukunft ist. Vor dem Hintergrund eines langfristigen

Vermögensaufbaus seien kostengünstige, passiv gemanagte Investments mittels ETFs die bessere Alternative, da ETFs die Wertentwicklung eines bestimmten Basiswertes nahezu eins zu eins abbilden. Anleger stehen mit dem Kauf eines ETFs zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter da, als der jeweilige Referenzindex. Zudem können mit ETFs mittlerweile nahezu alle Anlagebereiche abgedeckt werden.

■ Neuer ETF- und ETC-Anbieter Source startet auf Xetra

Um insgesamt 35 Indexprodukte des neuen Emittenten Source wurde das ETF-Angebot der Börsenplattform Xetra erweitert. Bei Source handelt es sich um einen Anbieter, der von der Bank of America, Merrill Lynch, Goldman Sachs und Morgan Stanley gegrün-

det wurde. Das erste Produktangebot umfasst 13 Aktienindex-ETFs und 22 Exchange Traded Commodities (ETCs). Dabei beziehen sich die ETFs auf die Aktienindizes DJ STOXX 600, DJ STOXX 50, DJ STOXX Mid 200 und DJ STOXX Small 200, auf den DJ EURO STOXX 50 sowie den DJ EURO STOXX Select Dividend 30. Ebenfalls stehen dem Anleger die beiden ETFs auf FTSE 100 und FTSE 250 zur Auswahl. Weiterhin hat Source ETFs auf die Aktienindizes Russel 2000 sowie MSCI Europe, Japan, USA und World aufgelegt. Die 22 ETCs von Source basieren auf S&P GSCI-Indizes, wobei das Angebot das gesamte Spektrum von Energie-, Agrarwirtschafts-, Öl-, Metall- und Edelmetallprodukten abdeckt.

■ Barclays verkauft iShares an CVC Capital Partners

Barclays PLC verkauft seine weltweite ETF-Geschäftssparte iShares an CVC Capital Partners („CVC“). Nach Abschluss der Transaktion wird iShares zu einer unabhängigen Einheit entwickelt, die eigenständig Produkte auflegt, managt und vertreibt. Auf die Fonds von iShares oder deren Anteilseigner wird die Transaktion keinen nennenswerten Einfluss haben, da die in Deutschland aufgelegten ETFs von iShares nach deutschem Recht Sondervermögen sind und von der Kapitalanlagegesellschaft Barclays Global Investors (Deutschland) AG für die Investoren entsprechend des deutschen Investmentgesetzes und der vertraglichen Vereinbarungen bzw. Bedingungen verwaltet werden. Auch das Management-Team bleibt nach der Transaktion bestehen und konzentriert sich unverändert auf die Weiterentwicklung des Geschäfts. iShares wird weiterhin neue Produkte entwickeln, um den Kundenbedürfnissen zu entsprechen, und wird diese an verschiedenen Börsen listen lassen, damit Kunden sie lokal kaufen können.

Anzeige

Deutschlands günstiger Online-Broker

flatex
EASY ONLINE BROKER

Ohne Gebühren
0,00 euro
pro Order

**Clever handeln
zum Dauer-Spartarif
www.flatex.de**

Über 300 ETFs und 1.500 Fonds gebührenfrei
im außerbörslichen Direkthandel handeln.

Weitere Bedingungen sowie Details zum Angebot
und zur Depotbank unter www.flatex.de

einfach günstig handeln

Volle und synthetische Replikation – Zwischen Transparenz und Kostenersparnis

Einfach, transparent, sicher. So werden ETFs beworben. Die Zusammensetzung und Veränderungen im Portfolio eines ETF sollen die Entwicklung seines zugrunde liegenden Index widerspiegeln. Entsprechend wird ein Anleger bei einem ETF auf den DAX erwarten, in dem Fondsportfolio nur die 30 deutschen Standardwerte wie Siemens, E.ON, Allianz oder Bayer vorzufinden. Entdeckt er in dem betreffenden Fonds aber neben Derivaten darin auch japanische Aktien, so mögen bei ihm Zweifel aufkommen, wie es um die Einfachheit, Transparenz und Sicherheit bei ETFs wirklich bestellt ist.

Tatsächlich wies der DAX-ETF von db-x-trackers in seinem Halbjahresbericht zum Juni 2008 japanische Aktien und Derivate in Form von SWAPs auf. Das wirft die Frage auf, auf welche Weise ETFs die Wertentwicklung von Indizes nachbilden. Es gibt hier zwei hauptsächliche Methoden: die volle Replikation und die synthetische Replikation mit Hilfe von SWAPs.

Volle Replikation, volle Transparenz

ETFs, die die Entwicklung ihres Index voll replizieren, halten tatsächlich alle Aktien des Index in der entsprechenden Gewichtung in ihrem Portfolio. Ein voll replizierender DAX-ETF enthält also alle 30 DAX-Werte mit ihrem jeweiligen prozentualen Anteil zu einem bestimmten Zeitpunkt. Der ETF vollzieht alle Änderungen des Index nach.

Damit ist die Methode der vollen Replikation vollkommen transparent. Das komplette Portfolio besteht aus Wertpapieren, die ein Sondervermögen darstellen. Dieses ist im Falle eines Konkurses der Fondsgesellschaft vor dem Zugriff der Gläubiger geschützt. Die volle

Replikation eignet sich vor allem für große Indizes mit Aktien von hoher Marktkapitalisierung und Liquidität. In Deutschland bevorzugen iShares, der größte ETF-Anbieter, und die Sparkassentochter ETFlab diese Methode.

Schwierig kann die Nachbildung werden, wenn es sich um kleine Indizes mit illiquiden Werten handelt. Auch kann die ständige Anpassung der Gewichtung der einzelnen Wertpapiere durch An- und Verkäufe mit hohen Kosten verbunden sein, die auf der Performance des ETFs lasten. Dies gilt insbesondere für Indizes mit einer hohen Anzahl von Aktien oder für bestimmte Länder, in denen besonders hohe Transaktionskosten anfallen, so z.B. die Stamp Duty in Höhe von 0,5% in Großbritannien.

Flexibilität und Kostenersparnis durch SWAPs

Diese Probleme kann man durch die synthetische Replikation mithilfe von SWAP-Geschäften umgehen. Ein SWAP ist allgemein ausgedrückt eine Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern, bestimmte zukünftige Zahlungsströme untereinander zu tauschen.

In der Praxis sieht dies so aus, dass der ETF in einen so genannten Collateral Basket aus Wertpapieren investiert und ergänzend mit einem SWAP-Kontrahenten einen SWAP-Vertrag schließt. Der SWAP-Vertrag zielt darauf ab, die Wertentwicklung der Wertpapiere gegen die Wertentwicklung des durch den ETF replizierten Index auf täglicher Basis zu tauschen. Bei der synthetischen Replikation müssen die Wertpapiere des Collateral Baskets auch nicht jenen des zugrunde liegenden Index entsprechen. Ein DAX-ETF kann also durchaus die Performance japanischer Aktien gegen die genaue Performance des DAX tauschen.

Die Vorteile der synthetischen Replikation liegen in der Kostenersparnis und auch in der genaueren Abbildung der Performance des

Index. Der so genannte „Tracking Error“ ist also geringer. Denn der SWAP-Kontrahent garantiert idealerweise exakt die Wertentwicklung des zu replizierenden Index.

Synthetische Replikation auf dem Rückzug

Der Nachteil dieser Methode ist, dass es sich bei SWAPs um derivative Finanzinstrumente handelt. Damit besteht ein Ausfallrisiko, falls der Kontrahent den Gegenwert bei Insolvenz nicht liefern kann. Allerdings ist durch die Richtlinien der europäischen Fondsregulierung der SWAP-Anteil auf maximal 10% begrenzt. In der Praxis bewegt sich das durchschnittliche SWAP-Engagement auch meist nur zwischen 1% und 3%.

Spätestens seit dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September vergangenen Jahres sind die Anleger bei den Begriffen SWAPs und Derivate sehr vorsichtig geworden. Daher haben aktuell die ETF-Anbieter Lyxor und db x-trackers die SWAP-Anteile in ihren ETFs nach Möglichkeit verringert. Auch die für die Anleger irritierende Praxis, mit indexfremden Wertpapieren den Collateral Basket zu bestücken, haben die Fondsgesellschaften zurückgefahren.

Auch db x-trackers hat sich Transparenz auf die Fahnen geschrieben und veröffentlicht monatlich eine Aufstellung der SWAP-Anteile seiner ETFs. Bei der letzten Aufstellung vom 20.04. hielten nur zwei der 60 aufgeführten synthetisch replizierenden ETFs noch einen geringen SWAP-Anteil. Der erwähnte DAX-ETF hatte keinen SWAP-Anteil mehr, und sein Basket besteht aktuell aus den Aktien des DAX 30. Anleger finden also bei diesem Produkt wieder, was sie von einem ETF erwarten: Transparenz und Sicherheit.

Relative Stärke: Kaufsignal an den Börsen



Ralf Goerke

Technischer Analyst und
Mitglied der VTAD

Ralf Goerke ist zu erreichen über seine
Homepage www.momentumstrategie.de

Der wesentliche Vorteil bei der Anwendung der Relative Stärke-Strategie liegt für Sie als Anleger darin, dass Sie einen ausgezeichneten Überblick über das Marktgeschehen einerseits und somit eine wertvolle Orientierung für die richtige Positionierung in den Märkten andererseits erhalten.

Rückblick

In der April-Ausgabe vor einem Monat wurde an dieser Stelle von einer Bärenmarkt-Rally gesprochen, in der wir uns damals befanden. Das war auch angesichts der starken Kursverluste in den Monaten zuvor keine besondere Überraschung. Solche gegen den Haupttrend gerichteten Bewegungen treten immer mal wieder auf und erschöpfen sich normalerweise recht schnell.

In diesem Fall ist es allerdings anders. Von Erschöpfung konnte nämlich in den vergangenen vier Wochen an den internationalen Aktienmärkten keine Rede sein! Trotz wirtschaftlich schlechter Nachrichten konnten die Börsenindizes rund um den Globus nur eine Tendenz: nach oben!

Konkret bedeutet dies, dass sich die 50 wichtigsten Indizes weltweit seit der letzten „ETFs kompakt“-Ausgabe um durchschnittlich 16% auf Basis ihrer Heimatwährungen

verbessert haben. Dabei liegt die Spanne zwischen dem besten Index (Merval-Index Argentinien) mit einem Plus von fast 30% und dem schwächsten Index (SMI Schweiz) mit immerhin noch 8% Kursplus!

Diese unerwartet deutliche Erholung bedeutet aber auch, dass sich die technische Verfassung vieler Indizes enorm verbessert hat.

Aktuelle Situation

Sie können das anhand der abgedruckten Relative Stärke-Rangliste für ETFs sehr schön nachvollziehen. Vor einem Monat waren es ganze 16 ETFs, die über ein positives Momentum (RS-Wert > 1,0) verfügten. Aktuell sind es immerhin 43 (also 86%!) ETFs, die sich über der horizontal verlaufenden Trennlinie befinden! Dies stellt eine deutliche Verbesserung des allgemeinen weltweiten Aktienklimas dar. >>

Anzeige

rohstoffe | kompakt |

»Hier klicken«

kostenlos anmelden – direkt profitieren



»rohstoffe kompakt«, das neue unabhängige und kostenfreie Online-Magazin aus dem Hause finanzpark AG, der Herausgeberin der »BÖRSE am Sonntag«.

Das Magazin richtet sich an alle Anleger, die von den internationalen Rohstoffmärkten durch umfassende Hintergrundinformationen und konkret nachvollziehbare Produktinformationen profitieren möchten!

kostenfrei – monatlich – unabhängig – kompakt!



Das neue kostenfreie und unabhängige Finanz-Magazin im exklusiven PDF-Format!

www.rohstoffe-kompakt.de

Relative Stärke-Rangliste der wichtigsten ETFs vom 11.05.09

ETF	ISIN	Kurs	RS-Wert
1 db x-tr. MSCI Brasil 1C	LU0292109344	33,08	1,333
2 db x-tr. MSCI RUSSIA 1D	LU0322252502	15,22	1,331
3 DB X-TR.MSCI TAIW.T.I.E1C	LU0292109187	9,76	1,321
4 DB X-TR.KOSPI 200 ETF 1D	LU0292100046	26,07	1,312
5 iShares DJ ST 600 Bas Res	DE0006344724	35,80	1,302
6 iShares MSCI Taiwan DZ	DE000A0HG2K5	19,56	1,292
7 Indexchange Stoxx SM 600 Banks	DE0006289341	18,95	1,285
8 db x-tr. MSCI EM LatinAm	LU0292108619	29,27	1,274
9 Lyxor DJ Turkey Titans 20	FR0010326256	27,80	1,270
10 iShares TecDAX (DE)	DE0005933972	6,01	1,257
11 iShares ATX (DE) (M)	DE000A0D8Q23	21,22	1,217
12 Lyxor ETF Hong Kong (HSI)	FR0010361675	17,10	1,215
13 DB X-TR.S+P CNX NIFTY 1C	LU0292109690	55,75	1,209
14 MKT AC.AMEX GOLDBUGS I.FD	LU0259322260	101,50	1,183
15 Lyxor ETF Eastern Europe	FR0010204073	14,10	1,182
16 db x-tr. S&P/ASX 200 1C	LU0328474803	15,03	1,179
17 db x-trackers FTSE VIETNAM	LU0322252924	28,50	1,154
18 iShares MDAX (DE)	DE0005933923	55,22	1,144
19 iShares DJ ST 600 Insuran	DE0006289416	13,53	1,136
20 iShares DJ ST 600 Con&Mat	DE0006344740	23,05	1,134
21 iShares DJ ST 600 Retail (F)	DE0006289440	21,42	1,132
22 iShares DJ ST 600 Fin Ser	DE0006344773	20,97	1,106
23 db x-trackers DAX 1C	LU0274211480	49,10	1,100
24 db x-trackers DJES 50 1D	LU0274211217	25,47	1,099
25 iShares DJ ST 600 Oil&Gas	DE0006344765	30,30	1,095
26 iShares NASDAQ-100 (DE)	DE000A0F5UF5	10,26	1,092
27 ETFs Agriculture DJ-AIGCI	DE000A0KRKB8	4,80	1,082
28 DB X-TR.MSCI WLD TRN I.1C	LU0274208692	16,52	1,082
29 db x-trackers FTSE 100 1D	LU0292097234	5,15	1,076
30 Market Access RIC1 M Index	LU0259320728	81,51	1,075
31 iShares DJ STOXX 50 (DE)	DE0005933949	21,68	1,069
32 iShares Nikkei 225 (DE)	DE000A0H08D2	7,18	1,067
33 MKT ACC.RICI-A INDEX FD	LU0259321452	84,21	1,051
34 M.AC.-JIM ROG.INTL COMM.	LU0249326488	19,96	1,050
35 Lyxor ETF CRB Non Energy A	FR0010346205	14,86	1,048
36 db x-tr. MSCI JAP. TRN 1C	LU0274209740	24,35	1,047
37 DB X-TR.MSCI WLD USA I.1C	LU0274210672	15,60	1,041
38 EASYETF GSNE INH. EO	LU0230484932	147,60	1,037
39 iShares DJ ST 600 Fo&Bev	DE0006344781	23,43	1,029
40 Lyxor Commodities CRB (FR)	FR0010270033	17,38	1,027
41 iShares DJ ST 600 Auto&Pa	DE0006344716	22,36	1,024
42 iShares DJ ST 600 Utilitie	DE0006289457	31,60	1,007
43 iShares DJ Ind Average	DE0006289390	63,35	1,006
44 DB X-TRACKERS SMI ETF 1D	LU0274221281	36,63	0,998
45 DB X-TR.S+P/MIB I.ETF 1D	LU0274212538	20,97	0,992
46 Indexchange Stoxx SM 600 Telecom	DE0006289358	21,79	0,959
47 Easy ETF - GSCI (R) (EUR)	LU0203243414	27,85	0,958
48 iShares DJ ST 600 He Care	DE0006289374	29,85	0,942
49 db x-trackers SHORTDAX 1C	LU0292106241	82,54	0,873
50 db x-tr. DJES 50 Short 1C	LU0292106753	44,06	0,872

Stand 11.05.2009

» Schwellenländer geben den Ton an

Wenn Sie sich die aktuelle Rangliste einmal genauer anschauen, dann werden Sie feststellen, dass unter den ersten zehn Rangplätzen sieben ETFs zu finden sind, die der Gruppe der Emerging Markets, also der Schwellenländer, zuzurechnen sind. Die Stärke dieser Indexgruppe wurde auch schon in der letzten Ausgabe betont. Auffallend ist auch, dass mit Brasilien und Russland zwei ETFs auf Länder der BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) unter den ersten beiden Rangplätzen zu finden sind. ETFs, die auf Indizes der Industrienationen begeben worden sind, weisen hingegen lange nicht diese Dynamik auf.

So befindet sich beispielsweise der ETF auf den DAX nur auf Rang 23 und der auf den Dow Jones-Index sogar nur auf Rang 43 – gerade noch über der Trennlinie!

Fazit

Das allgemeine Aktienklima an den internationalen Börsen hat sich gegenüber dem Vormonat eindeutig zum Positiven gewendet. Vom Ablauf her ähnelt die jetzige Situation der Börsenphase in den Jahren 2000 bis 2003. Damals kam es in den Jahren 2000 und 2001 auch zu einem merklichen Einbruch. Kurz nach den Anschlägen auf das World Trade Center im September 2001 setzte eine weltweite Erholungsphase ein, die sich immerhin über ein halbes Jahr erstreckte und bis Anfang März 2002 andauerte. Erst danach kam eine zweite große Abwärtswelle ins Rollen, die noch einmal zwölf Monate dauerte und zu neuen Tiefs in den Indizes führte. Der spekulative Anleger kann die aktuelle Erholung durchaus für kurz- bzw. mittelfristige Trades nutzen. Dabei sollte er sich auf den Bereich der Schwellenländer konzentrieren – und seine Positionen wie immer natürlich durch Stop-Loss-Orders absichern! Denn: Sicher ist sicher!

DJ EURO STOXX 50 – Europas Blue Chips



Geht es um europäische Standardwerte, ist der Dow Jones EURO STOXX 50 sozusagen das Maß aller Dinge. Der Aktienindex, der 1998 ins Leben gerufen wurde, umfasst die 50 führenden börsennotierten Unternehmen aus der Eurozone und ist inzwischen zu einem international stark beachteten Barometer für die Entwicklung des europäischen Marktes geworden.

Das Ziel des DJ EURO STOXX 50-Index ist es nach Angaben des Index-Betreibers Stoxx, die Entwicklung der besten Unternehmen aus so genannten Super-Sektoren in der Eurozone darzustellen. Das Börsenbarometer wird als Performance- und als Preisindex berechnet. Grundsätzlich steht der Index für Unternehmen aus Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Portugal und Spanien offen. Dabei handelt es sich um die Länder, die zum 1. Januar 2002 den Euro als offizielle Währung einführten. Aktuell sind allerdings nur Unternehmen aus Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien, den Niederlanden, Finnland und Luxemburg im Dow Jones EURO STOXX 50 vertreten.

Frankreich liegt vorn

Das größte Gewicht bringt derzeit mit 36,2% Frankreich auf die Waage. Deutschland, die größte Volkswirtschaft, rangiert

mit einem Gewicht von 28,5% auf dem zweiten Platz, gefolgt von Spanien mit 14,9%. Die Aufnahme der Unternehmen in den DJ EURO STOXX 50 erfolgt abhängig von der Marktkapitalisierung, bezogen auf die Aktien, die sich im Streubesitz befinden. Auch die Gewichtung der Einzelwerte richtet sich nach der Marktkapitalisierung. Allerdings existiert ein Limit von 10%. Eine Anpassung der Gewichtung erfolgt quartalsweise, während die Zusammensetzung des DJ EURO STOXX 50-Index einmal jährlich im September überprüft wird. Nach Branchen sind Banken mit 19,1% am stärksten gewichtet. Größter Vertreter aus diesem Sektor ist Banco Santander mit 4,84%. Die spanische Großbank kam bislang relativ glimpflich durch die Finanzkrise und konnte im ersten Quartal 2009 sogar einen Milliardengewinn einfahren. Wegen höherer Kosten für mögliche Kreditausfälle fiel der Gewinn mit 2,1 Mrd. Euro zwar etwas geringer aus als die im Vorjahr erzielten 2,21 Mrd. Euro, allerdings schrumpfte er weniger stark als Experten befürchtet hatten. Selbst im Krisenjahr 2008 war es den Spaniern gelungen, den Gewinn zu steigern. BNP Paribas, Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, Unicredit, Intesa Sanpaolo, Deutsche Bank, Crédit Agricole, Fortis sowie die Société Générale sind weitere Bankenvertreter. Neben Santander konnte zuletzt auch die Deutsche Bank positiv überraschen. So schrieb die größte deutsche Bank im ersten Quartal wieder schwarze Zahlen. Von Januar bis

März belief sich der Nettogewinn auf 1,2 Mrd. Euro, nachdem im Vorjahresquartal noch ein Verlust in Höhe von 141 Mio. Euro angefallen war. Nach Angaben des Deutsche Bank-Chefs Josef Ackermann sei das Finanzinstitut zudem gut in das zweite Quartal gestartet. Zugleich warnte er jedoch auch, die Bankenkrise sei noch nicht vorbei. Vor dem Hintergrund einer schärfer werdenden Rezession könnte es seiner Einschätzung nach bei Firmen- und Privatkunden vermehrt zu Kreditausfällen kommen.

Versorger mit hohem Gewicht

Auf Platz zwei der Branchen-Allokation im DJ EURO STOXX 50-Index folgen Versorger mit 11,8%. E.ON, der in Düsseldorf ansässige Energiekonzern, ist mit 3,81% der größte Repräsentant dieser Branche, vor Suez mit 2,88%. Der Öl- und Gassektor nimmt 10,8% des Index ein. Der Mineralölkonzern Total aus Frankreich ist mit 6,58% der größte Vertreter aus diesem Bereich und zugleich auch der größte Einzelwert im gesamten Index. Das Unternehmen gehört zu den sechs größten nichtstaatlichen Öl- und Gasgesellschaften der Welt. Zwar litt >>

Performance

Dow Jones EURO STOXX 50	
Stand 11.05.2009	2.438,25
Performance seit 1 Jahr	-36,05%
Performance seit 3 Jahren	-36,47%
Performance seit 5 Jahren	-10,39%

Ausgewählte ETFs auf Dow Jones EURO STOXX 50

Name	KAG	ISIN	Max. Spread	Verwaltungsgebühr
db x-trackers DJ EURO STOXX 50- ETF	db x-trackers	LU0274211217	3%	0,15%
Lyxor ETF DJ EURO STOXX 50	Lyxor Asset Management	FR0007054358	5%	0,25%
ETFlab DJ EURO STOXX 50	ETFlab Investment GmbH	DE000ETFL029	1%	0,15%
db x-trackers DJ EURO STOXX 50 Short-ETF	db x-trackers	LU0292106753	3%	0,40%
ComStage ETF DJ EURO STOXX 50 Short-TR	ComStage	LU0392496856	1,8%	0,35%

» das Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 unter den stark gesunkenen Ölpreisen, so dass der bereinigte Konzerngewinn um 8% auf 2,87 Mrd. Euro sank. Doch mit diesem Ergebnis übertraf das Unternehmen immerhin die Erwartungen der Analysten.

Europäische Mischung

Der italienische Energie- und Erdölkonzern Eni und die spanische Firma Repsol sind weitere Öl- und Gasunternehmen. Telekommunikationsgesellschaften wie die spanische Telefónica, France Telecom aus Frankreich, Deutsche Telekom und Telecom Italia bringen es insgesamt auf ein Gewicht von 10,5%. Der Anteil von Versicherungskon-

zernen im DJ EURO STOXX 50-Index liegt bei insgesamt 9,2%. Repräsentiert wird diese Branche durch die deutschen Konzerne Allianz und Münchener Rück, die französische Gesellschaft AXA, die italienische Assicurazioni Generali, ING Groep aus den Niederlanden sowie Aegon, ebenfalls aus den Niederlanden. Der Chemiesektor mit Firmen wie Bayer, BASF und Air Liquide macht 5,8% des Index aus. Der Rest verteilt sich auf die Branchen Technologie, Industrie, Autoproduzenten und Zulieferer, Gesundheitswesen, Konsum- und Haushaltsgüter, Nahrungsmittel und Getränke, Baugewerbe und Baustoffe, Medien, Einzelhandel, Grundstoffe sowie Finanzdienstleistungen.

Dow Jones EURO STOXX 50



Fazit:

Seit etwa Mitte März konnte der Dow Jones EURO STOXX 50 wieder zulegen. Dabei profitierte der Index neben verbesserten Konjunkturindikatoren und Leitzinssenkungen vor allem von der Erholung der stark gewichteten Banktitel sowie der Versicherer. Im April legte der Index rund 15% zu. Aus charttechnischer Sicht wurde jüngst die mittelfristige Abwärtstrendlinie überwunden. Stellt sich dies als nachhaltiger Ausbruch heraus, dann könnte die langfristige Abwärtstrendlinie als nächstes in Angriff genommen werden. Doch die Wirtschaftskrise dürfte noch nicht ausgestanden sein. Insbesondere wegen der hohen Bankenlastigkeit des Index muss daher mit erhöhter Schwankungsfähigkeit gerechnet werden, falls die Bankenbranche wieder Negativ-Schlagzeilen liefern sollte. Dabei kommt es auch darauf an, wie sich die Situation in den USA entwickelt. So könnten schlechte Nachrichten von US-Banken europäische Institute in Mitleidenschaft ziehen. Auch für die US-Bankenszene gilt nämlich, dass die Unsicherheit groß ist. Medienberichten zufolge sollen einige große US-Institute frisches Kapital benötigen. Unabhängig von der Situation der Banken sind die Konjunkturprognosen für die Europäische Union indes nicht rosig: Die EU-Kommission erwartet aktuell einen Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2008 um 4%. Für 2010 wird für die EU und die 16 Länder der Eurozone immer noch ein leichtes Minus von 0,1% prognostiziert. Dennoch sagte der spanische EU-Kommissar Joaquin Almunia, es gebe erste Zeichen der Stabilisierung in der Eurozone. Neben klassischen Indexfonds auf den Dow Jones EURO STOXX 50 sind auch Short-ETFs auf diesen Index auf dem Markt. So bieten sich auch Möglichkeiten für Anleger, die nicht von der Nachhaltigkeit der Erholung des Börsenbarometers überzeugt sind.

Fragen an Andreas Fehrenbach



Andreas Fehrenbach

Geschäftsführer – CEO
ETFlab Investment GmbH

ETFs kompakt

ETFlab ist jetzt seit über einem Jahr am Markt präsent. In Deutschland herrscht inzwischen ein starker Wettbewerb im ETF-Segment. ETFlab gilt hierbei als einer der kleineren Anbieter. Welche Position streben Sie auf dem ETF-Markt an?

Andreas Fehrenbach

Richtig, wir haben die ersten Exchange Traded Funds Ende März 2008 an der Deutschen Börse gelistet. Seither haben wir ca. 3 Mrd. Euro zu verwaltende Anlegergelder

von unseren Investoren anvertraut bekommen. Aus unserer Sicht ist das ein sehr großer Erfolg, den wir vor allem in der Qualität unserer Produkte und des Market Makings sehen. Wenn man berücksichtigt, dass wir in den vergangenen Monaten die schlimmste Finanzkrise miterleben mussten, die wir je erlebt haben, dann können wir mit der Entwicklung unserer Assets und damit dem uns entgegengebrachten Vertrauen der Anleger sehr zufrieden sein. Im Vordergrund unserer Anstrengungen wird auch weiterhin die Qualität unserer Produkte und unseres Service stehen – hier wollen wir besser sein als der Markt. Durch unsere Konzentration auf die Bedürfnisse deutscher Anleger können wir uns in Bezug auf die verwalteten Volumina nur sehr schwer mit europa- bzw. weltweiten Anbietern für ETFs vergleichen. Aber natürlich streben wir ein Wachstum an, das dem Gesamtmarkt für ETFs mindestens entspricht.

ETFs kompakt

ETFlab bietet vor allem Produkte zu den großen deutschen und europäischen Aktien- und Rentenindizes an. Warum legen Sie den Schwerpunkt hierauf, und wie soll sich das Angebotsspektrum künftig entwickeln?

Andreas Fehrenbach

Unseren derzeitigen Schwerpunkt der Produktpalette bilden wichtige Standardindizes im Bereich Aktien und Renten. Das reicht von deutschen über europäische Indizes bis hin zu Amerika und Japan. Mit der bestehenden Produktpalette können Investoren bereits die wichtigsten Regionen weltweit abdecken – aber selbstverständlich arbeiten wir laufend an der Ausweitung unseres Angebotes, um eine sinnvolle Palette an Finanz-Werkzeugen zur Verfügung zu stellen. So werden wir versuchen, im Laufe des Jahres die weißen Flecken auf unserer Produkt-Landkarte zu >>

Anzeige

Finanzprodukte allgemein
Investmentfonds
Geschlossene Fonds
Private Equity & Pre-IPO
Zertifikate
Altersvorsorge
Neuemissionen
Optionsscheine

investor >
service

Profitieren Sie vom **KOSTENLOSEN** und **UNVERBINDLICHEN** Serviceangebot der finanzpark AG. Hier bekommen aktive Investoren exklusive Informationen zu ausgewählten Anlagemöglichkeiten.

Jetzt *kostenlos* anmelden und profitieren

» schließen und in unterschiedlichen Assetklassen das Angebot ausweiten.

ETFs kompakt

Welches sind die Qualitätsmaßstäbe, die Sie bei der Entwicklung der einzelnen Produkte anlegen?

Andreas Fehrenbach

Einerseits achten wir sehr stark auf das Underlying, also den Index. Dieser sollte liquide handelbar sein und vor allem real nachbildbar. Ein Indexkonzept, das auf nicht handelbaren Preisen fußt, käme für uns nicht infrage. Bei der Entscheidung, wie wir den Index abbilden – mit den tatsächlichen Indextiteln oder durch den Einsatz von Derivaten (meist SWAPs), liegt unser Augenmerk grundsätzlich auf der bestmöglichen Ausgestaltungsvariante für deutsche Anleger. Hierbei stehen vor allem steuerliche, bilanztechnische und nicht zuletzt risikobezogene Erwägungen im Vordergrund. So setzen wir beispielsweise nur dann eine SWAP-Konstruktion ein, wenn die volle Replizierung mit Indextiteln nicht möglich oder wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Zudem steht ein ETF aus unserer Sicht vor allem für zwei Eigenschaften: einfach und transparent. Und genau das ist uns wichtig – wir möchten unseren Investoren volle Transparenz bieten über alles, was wir in den Sondervermögen tun. Und die von uns gewählten Konstruktionen sollen so einfach sein, dass sie auch für den Investor nachvollziehbar und verständlich sind.

ETFs kompakt

Der Boom bei den ETFs wurde durch die Fi-

nanzkrise nicht gebrochen, wohl aber haben aktiv gemanagte Fonds schwer unter Mittelabflüssen zu leiden. Werden ETFs bei Privatanlegern und institutionellen Investoren aktiv gemanagten Fonds den Rang ablaufen, oder sehen Sie die Entwicklung beider Segmente eher unabhängig voneinander?

Andreas Fehrenbach

Ja, wir denken auch, dass ETFs die Gewinner der Krise sind. Ich glaube, das liegt sehr stark an den vorher beschriebenen Eigenschaften „transparent und einfach“. Gerade in der letzten Boomphase sind immer mehr Finanzprodukte auf den Markt gekommen, die vom Investor nur noch „aus gutem Glauben“ gekauft werden konnten – wirklich verstanden haben wohl nur die wenigsten Investoren, in was sie investieren. Hieraus haben aber viele ihre Lehren gezogen, und die Produkte werden deutlich stärker hinterfragt. Bei einer Anlageentscheidung spielt es heutzutage durchaus eine Rolle, ob man versteht, was man kauft. Zudem ist mit Sicherheit auch die sehr günstige Kostenstruktur ein Vorteil der ETFs gegenüber anderen Anlagevehikeln. Wir sehen grundsätzlich einen stetigen Trend, aktives Management mit passiven Produkten umzusetzen. Hier hat auch Deutschland noch erhebliches Nachholpotenzial gegenüber dem angelsächsischen Raum.

ETFs kompakt

Die im Vergleich zu Zertifikaten als risikoarm und transparent beworbenen ETFs werden immer komplexer und ermöglichen inzwischen differenzierte Anlagestrategien.

Die Anbieter werfen mehr und mehr SWAP-basierte ETFs auf den Markt, was zu Lasten der Transparenz geht und das Risiko erhöht. Sehen Sie die Gefahr, dass ETFs ein Opfer ihres eigenen Erfolgs werden und die Anbieter bei der Ausweitung ihres Angebots Transparenz und Sicherheit der Produkte aus dem Auge verlieren?

Andreas Fehrenbach

Ja, diese Gefahr sehen wir durchaus. Leider ist auch jetzt schon die Transparenz ein wenig verloren gegangen. Hier versuchen wir mit ETFlab, ein Produktangebot zu offerieren, das die gewohnte Transparenz von Exchange Traded Funds bietet. Zudem werden wir uns auf die Produkte konzentrieren, die von unseren Investoren nachgefragt werden – in unserer Produktstrategie hat Wildwuchs und unnötige Intransparenz nichts zu suchen. Und genau das wollen wir auch mit unserem Slogan deutlich machen: Wir liefern „Wertarbeit für ihr Geld“!

ETFs kompakt

Herr Fehrenbach, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Impressum

V.i.S.d.P.: Christian Ernst Frenko

Herausgeber: finanzpark AG, Fürther Straße 17a, 90429 Nürnberg, info@finanzpark.de

Amtsgericht: Nürnberg, HRB 24981

UST-IdNr: DE 813258865

Vorstand: Christian Ernst Frenko (Vorsitz), Georg Rösl, Dzulijano Trajanoski, Andreas Fiek

Aufsichtsrat: Stephan Heibel (Vorsitz)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Margot Habjan, Miriam Feuerstein, Ralf Goerke, Steffen Droemert, Kerstin Kramer, Stefan Gätzner

Anzeigekunden wenden sich bitte an: Andreas Fiek, Tel: 0911 / 274 00-0, andreas.fiek@finanzpark.de

Layout/Technik: Tolon Demirkazik

Erscheinungsweise: monatlich

Leserservice: leserservice.etfs-kompakt@finanzpark.de

Deutsche Bibliothek: ISSN 1868-1913

Auflage: 12.000

ETFs kompakt Archiv: www.etfs-kompakt.de/archiv

Risikohinweise / Disclaimer: „Sie erhalten diesen Newsletter als kostenlosen Service der finanzpark AG. Alle veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen werden von der Herausgeberin mit großer Sorgfalt erstellt; da die Redaktion ihrerseits aber auch auf Quellen Dritter angewiesen ist und auch den Mitarbeitern der Herausgeberin Fehler unterlaufen können, kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Garantie übernommen werden. Die Herausgeberin will ihren Abonnenten die Möglichkeit bieten, sich eine unabhängige und eigenverantwortliche Meinung zu bilden, keinesfalls jedoch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten abgeben. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird ferner empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder einzelne Mitarbeiter der Herausgeberin an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf alleinige Richtigkeit. Wir verweisen insbesondere auf § 675 II BGB, wonach die finanzpark AG, unbeschadet der sich aus einem (anderen) Vertragsverhältnis, einer unerlaubten Handlung oder einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet ist.“ Für alle Hyperlinks gilt: Die finanzpark AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die finanzpark AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.